

lichen Tage hier wiederhole, so fordre ich Sie alle auf zu gleichem Gelöbniß.

Jeder sorge in seinem Stand und Beruf, daß alle, welche den Namen des gekreuzigten Herrn tragen, in dem Zeichen dieses hochgelobten Namens ihren Wandel führen zum Siege über alle aus der Sünde und der Selbstsucht stammenden finstern Mächte.

Gott verleihe, daß von hier aus reiche Segensströme zurückfließen in die gesamte Christenheit, daß auf dem Throne wie in der Hütte, in der Heimat wie in der Fremde Gottvertrauen, Nächstenliebe, Geduld im Leiden und tüchtige Arbeit des deutschen Volkes edelster Schmuck bleibe, daß der Geist des Friedens die evangelische Kirche immer mehr und mehr durchdringe und heilige. Er, der gnadenreiche Gott, wird unser Flehen erhören, das ist unsre Zuversicht. Er, der Allmächtige, ist der starke Hort, auf den wir bauen. „Mit unsrer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren, es streit't für uns der rechte Mann, den Gott selbst hat erkoren. Fragst du, wer er ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein andrer Gott, das Feld muß er behalten.“

Als am Schlusse mit markiger Betonung und mit kraftvollem Ausdrucke das Wort felsenfester Zuversicht gesprochen wurde: „Das Feld muß er behalten“, da schallte als Antwort ein einstimmiges, aus tiefstem Herzen kommendes, gewaltiges Amen durch die geweihten Hallen hindurch.